

Meine “Knoten” - lösen oder festzurren?

Am Faschingswochenende durfte ich an einer überkonfessionellen christlichen Freizeit in der Rhön teilnehmen. Unter anderem wurden wir mit dem Bild des Knotens konfrontiert und sollten uns Gedanken in spiritueller Hinsicht dazu machen.

Nun, wenn etwas verknotet ist, dann ist es sehr eng – zu eng - miteinander verbunden. Und wenn etwas zu eng ist, dann entsteht früher oder später der Wunsch, es etwas zu lockern. Man nehme nur das Beispiel eines zu engen Kleidungsstückes, dann kann man sich das noch besser vorstellen. Beim Kleidungsstück ist es einfach: ich gehe ins Geschäft und kaufe mir eine größere Größe. Auch wenn mich das ärgert, ist es doch die passende Lösung für das Problem.

Doch was mache ich mit dem Knoten, der z.B. in Beziehungen herrscht?

Als Erstes brauche ich die gemeinsame Bereitschaft, diesen Knoten von allen Seiten anzuschauen. Warum ist etwas so verknotet? Was sind meine Beweggründe, was die des Anderen? Und dann brauche ich die Ausdauer für die Langsamkeit des Entwirrens.

Das kann ein schmerzlicher Prozess sein, aber wenn ich bzw. wir es dann geschafft haben, ist die Freude groß. Ich denke da an ein erlebnispädagogisches Spiel, bei dem man im Kreis steht, alle sich an den Händen fassen und man dann einen Knoten entstehen lässt, indem man über- und untereinander steigt und anschließend heißt die Aufgabe: löst den Knoten, ohne die Hände zu lösen!

Am Ende sieht man freudige Gesichter: man ist zwar noch eine Gemeinschaft, denn man hält sich ja immer noch an den Händen, aber man hat nun genügend Bewegungsfreiraum nach rechts und links gewonnen. Wenn ein Knoten entsteht, ist das irgendwie auch vergleichbar mit einem See, der gestaut wurde. Wenn die Staumauer bricht, entlädt sich das Wasser wie bei einem Wasserfall. Verglichen mit aufgestaute Wut, Aggression, Enttäuschung kann dieser Wasserfall wie ein wohltuendes Fließen sein, damit endlich wieder Bewegung in die Beziehung kommt.

Dieser Knoten ist jedoch nicht nur zwischen Menschen möglich, sondern auch in meiner Beziehung zu Gott. Was ist es, das meine Beziehung zu Gott nicht fließen lässt? Welche Ängste, Fragen und Zweifel sind es? Manchmal hilft es, seelsorgerliche Gespräche zu führen, zusammen zu beten, damit der Knoten aufspringt und die Beziehung wieder frei fließen kann.

Knoten lösen macht also in mehrfacher Hinsicht sehr viel Sinn.

Es gibt jedoch auch Situationen, da sollte ein Knoten fest sein und auf gar keinen Fall gelöst werden.

Nehmen wir das Beispiel eines Kletterers, der am Felsen hängt und durch ein Seil gesichert ist. Hier soll der Knoten fest sein, denn nur dann kann der Kletterer - sofern er abrutschen sollte - sich da hineinfallen lassen und ist gesichert. Ähnlich sollte es mit unserer Beziehung zu Gott sein: keine Knoten in der direkten Verbindung zu ihm, aber volles Vertrauen, dass er mich nie fallen lässt.

Der Beter in Psalm 63,9 formuliert es so:

“Meine Seele hängt an dir; deine rechte Hand hält mich.“ Nähe und Geborgenheit- fast wie bei einem Kind, das sich festhält und zugleich gehalten wird.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, das nötige Gespür, zu erkennen, ob Sie einen Knoten lösen oder lieber festzurren wollen. Beides ist je nach Situation gleich wichtig! Wenn sie eine „Knotenlöserin“ brauchen - ich bin gern für Sie da. Oder Sie kaufen sich das gleichnamige Bilderbuch von Lena Raubaum/Clara Frühwirth und folgen deren anschaulichen Impulsen.

Wie auch immer Sie sich entscheiden, bleiben Sie behütet und gesegnet.

Gabriele Klimmt
Religionslehrerin i.R.